

EKK Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament

Begründet von Eduard Schweizer † und Rudolf Schnackenburg †

Herausgegeben von Hans-Josef Klauck, Ulrich Luz, Thomas Söding
und Samuel Vollenweider

in Verbindung mit Knut Backhaus, Reinhard von Bendemann,
François Bovon †, Norbert Brox †, Martin Ebner, Jörg Frey,
Christine Gerber, Joachim Gnilka, Erich Gräßer, Paul Hoffmann,
Traugott Holtz †, Martin Karrer, Matthias Konradt, Christoph G. Müller,
Karl-Wilhelm Niebuhr, Silvia Pellegrini, Rudolf Pesch †,
Jürgen Roloff †, Thomas Schmeller, Wolfgang Schrage,
Peter Stuhlmacher, Michael Theobald, Wolfgang Trilling †,
Anton Vögler †, Alfons Weiser, Ulrich Wilckens und Michael Wolter

Band VIII/2
Thomas Schmeller
Der zweite Brief an die Korinther

Neukirchener Theologie
Patmos Verlag

Thomas Schmeller

Der zweite Brief an die Korinther

Teilband 2
2Kor 7,5–13,13

1. Auflage 2015

Neukirchener Theologie
Patmos Verlag

Dieses Buch wurde auf FSC® zertifiziertem Papier gedruckt.
FSC® (Forest Stewardship Council) ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige
Organisation, die sich für eine ökologische und sozialverantwortliche Nutzung
der Wälder unserer Erde einsetzt.

© 2015

Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn

Patmos Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Atelier Blumenstein + Plancherel, Zürich

Lektorat: Volker Hampel

DTP: Breklumer Print-Service, Breklum

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISBN 978-3-7887-2931-8 (Neukirchener Verlagsgesellschaft)

ISBN 978-3-8436-0690-5 (Patmos Verlag)

www.neukirchener-verlage.de

www.patmos.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Helmut Schreiner,
den Freund

Vorwort

Der vorliegende zweite Band schließt meine Kommentierung des 2Kor ab. Die Akzente, die ich im ersten Band setzen wollte, prägen auch die Fortsetzung. Allerdings wird die Auslegungs- und Wirkungsgeschichte jetzt anders dokumentiert. Ich versuche nicht mehr, sie für jeden einzelnen Text darzustellen – oft gibt es dazu nur wenig zu sagen. Es schien mir sinnvoller, mich weitgehend auf solche Texte zu beschränken, die wirklich signifikante Wirkungen freigesetzt haben. Diese werden jeweils ausführlicher besprochen, als das im ersten Band der Fall war. Die Texte, um die es geht, sind: 2Kor 8,9 (Armut und Reichtum); 11,6 (Rhetorik); 12,2–4 (Himmelsreise); 12,7–9a (Stachel); 13,4 (Kreuzestheologie). Zu vielen anderen Texten werden in den Anmerkungen kurze wirkungsgeschichtliche Hinweise geboten.

Auch diesmal bin ich vielen Personen und Institutionen zu Dank verpflichtet. Zunächst danke ich der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die ein weiteres Projekt zur Erhellung der Auslegungs- und Wirkungsgeschichte des 2Kor finanziert hat, und Frau Friederike Eichhorn-Rommel, die im Rahmen dieses Projekts gearbeitet hat. Dann danke ich meinen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Juliana Büchler und Lina Sforza, meinen studentischen Hilfskräften Michaela Barion, Hannah Becker, Philipp Betz, Kristin Divjanovic, Stephanie Händler, Larissa Lidy, Anna-Lena Meininger, Jessica Thielen und Franziska Trautmann und meiner Sekretärin Petra Januszewski: Ohne sie wäre dieser Band nicht möglich gewesen. Zu nennen ist auch die wertvolle Unterstützung durch die Mitglieder meines Oberseminars, die den gesamten zweiten Band mit mir diskutiert haben. Ein herzlicher Dank geht wieder an meinen Kollegen Samuel Vollenweider für seine wichtigen, ausgereiften Anmerkungen zum Manuskript.

Ich widme diesen Band Helmut Schreiner, für dessen Freundschaft ich seit mehr als einem halben Jahrhundert dankbar bin.

Frankfurt a.M., im April 2015

Thomas Schmeller

Inhalt

Vorwort	VII
Abkürzungen und Literatur	1
4. Rückblick III: Trost und Freude im Blick auf die Gemeinde (7,5–16)	7
5. Die Kollekte in der Gemeinde (8,1-9,15)	26
5.1 Der Anschluss an Kap. 1–7 und die Frage der Einheitlichkeit	26
Exkurs: Die Kollekte des Paulus für Jerusalem	32
5.2 Aufforderung zur Vollendung der Kollekte (8,1–15)	41
5.3 Die Durchführung der Kollekte (8,16–9,5)	68
5.4 Abschließende Motivation zur Kollekte (9,6–15)	87
6. Auseinandersetzung mit Gegnern (10,1–13,10)	106
6.1 Der Anschluss an Kap. 1–9 und die Frage der Einheitlichkeit	106
6.1.1 Neuere Ansätze	107
6.1.2 Klassische literarkritische Argumente	108
6.1.3 Die Bedeutung der Textpragmatik	113
6.2 Einleitung: Die Durchsetzungsfähigkeit des Paulus (10,1–11)	120
Exkurs: Die Gegner des Paulus im 2. Korintherbrief	149
6.3 Beachtung des Maßes (10,12–18)	172
6.4 Kritik an Gemeinde und Gegnern (11,1–15)	189
6.5 Die Narrenrede (11,16–12,13)	231
6.5.1 Einleitung: Selbstruhm in Verrücktheit (11,16–21a)	232
6.5.2 Selbstruhm I: Vergleich mit den Rivalen (11,21b–33)	242

X		<i>Inhalt</i>
6.5.3	Selbstruhm II: Visionen und Offenbarungen (12,1–10) ...	270
6.5.4	Abschluss und Zusammenfassung (12,11–13)	328
6.5.5	Rückblick auf die Narrenrede	337
6.6	Besuchsankündigung (12,14–13,10)	345
6.6.1	Die Unterhaltsfrage (12,14–18)	345
6.6.2	Misstände in der Gemeinde (12,19–21)	353
6.6.3	Ankündigung kraftvollen Wirkens (13,1–4)	362
6.6.4	Abschluss: Mahnung, Warnung, Gebet (13,5–10)	390
C	Briefschluss (13,11–13)	401

Abkürzungen und Literatur

Das folgende Literaturverzeichnis enthält nur *zusätzliche* Titel, die das Literaturverzeichnis in Teilband I, 1–11 ergänzen. Wo in den Fußnoten von Teilband II als bibliographische Angabe ein Nachname mit Titelstichwort angegeben ist (z.B. Koch, Schrift 333), wird damit auf Literatur verwiesen, die sich in einem der beiden Literaturverzeichnisse findet.

Für die Abkürzungen und die bibliographischen Angaben gelten die Erläuterungen in I, 1. Allerdings wurde die inzwischen erschienene dritte Auflage des IATG zugrunde gelegt¹.

1. *Kommentare*

- Belleville, L.L., 2 Corinthians, 2011 (IVP New Testament Commentary 8 [Paperback])
- Boor, W. de, Der zweite Brief des Paulus an die Korinther, 1994 (WStB [Taschenbuch-Sonderausgabe])
- Collins, R.F., Second Corinthians, 2013 (Paideia)
- Estius, W., In omnes D. Pauli epistolas, item in catholicas commentarii. Tomus II, hg. v. J. Holzammer, Mainz 1859
- Garland, D.E., 2 Corinthians, 1999 (NAC 29)
- Lindemann, A., 2. Korinther, in: Erklärt – Der Kommentar zur Zürcher Bibel. Bd. 3, hg. v. der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, ²2011, 2400–2424
- Martin, R.P., 2 Corinthians, ²2014 (WBC 40)
- Meyer, H.A.W., Kritisch exegetisches Handbuch über den zweiten Brief an die Korinther, 4* 1862 (KEK 6)
- Schmeller, Th., Der zweite Brief an die Korinther. Teilband 1: 2Kor 1,1–7,4, 2010 (EKK VIII/1)
- Schmitz, O., Apostolische Seelsorge. Eine Einführung in den zweiten Korintherbrief, 1940 (UCB 8)
- Seifrid, M.A., The Second Letter to the Corinthians, 2014 (PiNNTC)
- Wolff, Ch., Der zweite Brief des Paulus an die Korinther, ²2011 (ThHK VIII)

2. *Weitere Literatur*

- Ashley, E., Paul's Defense of His Ministerial Style. A Study of His Second Letter to the Corinthians, Lewiston 2011

¹ S. Schwertner, IATG³ – Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin ³2014.

- Barrett, C.K., *Essays on Paul*, London 1982
- Bassler, J., *God and Mammon: Asking for Money in the New Testament*, Nashville 1991
- Becker, J.P., *Paul's Usage of χάρις in 2 Corinthians 8–9. An Ontology of Grace*, Lewiston 2011
- Beckheuer, B., *Paulus und Jerusalem. Kollekte und Mission im theologischen Denken des Heidenapostels*, 1997 (EHS.T 611)
- Berge, L.P.M., *Faiblesse et force, présidence et collégialité chez Paul de Tarse*, 2015 (NTS 161) (im Erscheinen)
- Berger, K., *Theologiegeschichte des Urchristentums. Theologie des Neuen Testaments*, 1994 (UTB)
- Betz, H.D., *Der Apostel Paulus und die sokratische Tradition. Eine exegetische Untersuchung zu seiner »Apologie« 2 Korinther 10–13*, 1972 (BHTh 45)
- Bieringer, R. / Ibita M.S. / Kurek-Chomycz, D. / Vollmer, Th. (Hg.), *Theologizing in the Corinthian Conflict. Studies in the Exegesis and Theology of 2 Corinthians*, 2013 (BTSt 16)
- Bieringer R. / Nathan E. / Pollefeyt D. / Tomson P.J. (Hg.), *Second Corinthians in the Perspective of Late Second Temple Judaism*, 2014 (CRINT 14)
- Black, D.A., *Paul, Apostle of Weakness: Astheneia and its Cognates in the Pauline Literature*, 1984 (AmUStTR 3)
- Blanton IV, T.R., *Constructing a New Covenant. Discursive Strategies in the Damascus Document and Second Corinthians*, 2007 (WUNT 2/233)
- Carson, D.A., *From Triumphalism to Maturity. An Exposition of 2 Corinthians 10–13*, Grand Rapids 1984
- Chaaya, D., *Becoming a Fool for Christ: Dispositio and Message of 2 Cor 10–13*, Diss. Rom 2010
- Choi, Y.S., *»Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark«. Die paulinischen Persitasenkataloge und ihre Apostolatstheologie*, 2010 (NET 16)
- Collins, J.N., *Diakonia. Re-interpreting the Ancient Sources*, New York 1990
- DeSilva, D.A., *Measuring Penultimate Against Ultimate Reality. An Investigation of the Integrity and Argumentation of 2 Corinthians*, JSNT 52 (1993) 41–70
- DiCicco, M.M., *Paul's Use of Ethos, Pathos, and Logos in 2 Corinthians 10–13*, 1995 (Mellen Biblical Press Series 31)
- Dunn, J.D.G., *The Theology of Paul the Apostle*, Grand Rapids 1998 (= London 2003)
- Dunn, J.D.G., *Christology in the Making. A New Testament Inquiry in the Origins of the Doctrine of the Incarnation*, London 2* 1989
- Ellington, D.W., *Not Applicable to Believers? The Aims and Basis of Paul's »I« in 2 Corinthians 10–13*, JBL 131 (2012) 325–340
- Feldmeier, R., *Macht – Dienst – Demut. Ein neutestamentlicher Beitrag zur Ethik*, Tübingen 2012
- Fuchs, E., *La faiblesse, gloire de l'apostolat selon Paul. Étude sur 2 Corinthiens 10–13*, ETR 55 (1980) 231–253
- Garland, D.E., *Paul's Apostolic Authority: The Power of Christ Sustaining Weakness (2 Corinthians 10–13)*, RExp 86 (1989) 371–389
- Gerber, Ch., *ΚΑΤΧΑΣΘΑΙ ΔΕΙ, ΟΥ ΣΥΜΦΕΡΟΝ ΜΕΝ ... (2 Kor 12,1). Selbstlob bei Paulus vor dem Hintergrund der antiken Gepflogenheiten*, in: C. Breytenbach, *Paul's Graeco-Roman Context*, 2015 (BETL 277), 213–251 (im Erscheinen)

- Gerber, Ch., Krieg und Hochzeit in Korinth. Das metaphorische Werben des Paulus um die Gemeinde in 2Kor 10,1–6 und 11,1–4, ZNW 96 (2005) 99–125
- Glad, C.E., Paul and Philodemus. Adaptability in Epicurean and Early Christian Psychagogy, 1995 (NT.S 81)
- Glancy, J.A., Corporal Knowledge. Early Christian Bodies, Oxford 2010
- Gnilka, J., Paulus von Tarsus. Zeuge und Apostel, 1996 (HThKNT.S 6)
- Grindheim, S., The Crux of Election. Paul's Critique of the Jewish Confidence in the Election of Israel, 2005 (WUNT 2/202)
- Hahn, J., Der Philosoph und die Gesellschaft. Selbstverständnis, öffentliches Auftreten und populäre Erwartungen in der hohen Kaiserzeit, 1989 (Heidelberger althistorische Beiträge und epigraphische Studien 7)
- Harrison, J.R., Paul's Language of Grace in Its Graeco-Roman Context, 2003 (WUNT 2/172)
- Hartman, L., A Sketch of the Argument of 2Cor 10–13, in: ders., Text-Centered New Testament Studies. Text-Theoretical Essays on Early Jewish and Early Christian Literature, hg. v. D. Hellholm, 1997 (WUNT 102), 235–252
- Heckel, U., Kraft in Schwachheit. Untersuchungen zu 2. Kor 10–13, 1993 (WUNT 2/56)
- Hentschel, A., Diakonia im Neuen Testament. Studien zur Semantik unter besonderer Berücksichtigung der Rolle von Frauen, 2007 (WUNT 2/226)
- Hock, R.F., The Social Context of Paul's Ministry. Tentmaking and Apostleship, Philadelphia 1980
- Holland, G., Speaking like a Fool: Irony in 2 Corinthians 10–13, in: S.E. Porter / Th.H. Olbricht (Hg.), Rhetoric and the New Testament. Essays from the 1992 Heidelberg Conference, 1993 (JSNT.S 90), 250–264
- Holmberg, B., Paul and Power. The Structure of Authority in the Primitive Church as Reflected in the Pauline Epistles, Philadelphia 1980
- Horn, F.W. (Hg.), Paulus Handbuch, Tübingen 2013
- Hubbard, M.V., New Creation in Paul's Letters and Thought, 2002 (MSSNTS 119)
- Jones I.H., Rhetorical Criticism and the Unity of 2 Corinthians: One »Epilogue« or More?, NTS 54 (2008) 496–524
- Joubert, S., Paul as Benefactor. Reciprocity, Strategy and Theological Reflection in Paul's Collection, 2000 (WUNT 2/124)
- Käsemann, E., Die Legitimität des Apostels. Eine Untersuchung zu II Korinther 10–13, ZNW 41 (1942) 33–71
- Kitzberger, I., Bau der Gemeinde. Das paulinische Wortfeld *οἰκοδομή/(ἐπι)οικοδομεῖν*, 1986 (FzB 53)
- Klumbies P.G. / du Toit, D.S. (Hg.), Paulus – Werk und Wirkung (FS A. Lindemann), Tübingen 2013
- Koch, D.-A., Die Schrift als Zeuge des Evangeliums. Untersuchungen zur Verwendung und zum Verständnis der Schrift bei Paulus, 1986 (BHT 69)
- Koch, D.-A., Der 2. Korintherbrief als Briefsammlung – eine unendliche Geschichte?, in: M.R. Hoffmann / F. John / E.E. Popkes (Hg.), Paulusperspektiven, 2014 (BThSt 145), 119–145
- Kooten, G.H. van, Paul's Anthropology in Context. The Image of God, Assimilation to God, and Tripartite Man in Ancient Judaism, Ancient Philosophy and Early Christianity, 2008 (WUNT 232)

- Kowalski, M., Transforming Boasting of Self into Boasting in the Lord. The Development of the Pauline Periautologia in 2 Cor 10–13, 2013 (SJ[L])
- Lambrecht, J., Dangerous Boasting. Paul's Self-Commendation in 2 Corinthians 10–13, in: Bieringer, Correspondence 325–346
- Lambrecht, J., The Fool's Speech and Its Context: Paul's Particular Way of Arguing in 2 Cor 10–13, *Bib.* 82/3 (2001) 305–324
- Land, Ch. D., Is There a Text in These Meanings? The Integrity of 2 Corinthians From a Linguistic Perspective, 2015 (New Testament Monographs) (im Erscheinen)
- Lim, K.Y., »The Sufferings of Christ Are Abundant in Us« (2 Corinthians 1.5). A Narrative Dynamics Investigation of Paul's Sufferings in 2 Corinthians, 2009 (LNTS 399)
- Lindemann, A., Hilfe für die Armen. Zur ethischen Argumentation des Paulus in den Kollektenbriefen II Kor 8 und II Kor 9, in: Exegese vor Ort (FS P. Welten), hg. v. Ch. Maier / R. Liwak / U.-P. Jörns, Leipzig 2001, 199–216
- Lindemann, A., Λόγος und γνῶσις. Paulus als »Rhetor« im zweiten Korintherbrief, in: C.J. Belezos (Hg.), Saint Paul and Corinth. 1950 Years since the Writing of the Epistles to the Corinthians. Exegesis – Theology – History of Interpretation – Philology – Philosophy – St. Paul's Time. International Scholarly Conference Proceedings (Corinth, 23–25 September 2007). Vol. II, Athen 2009, 219–252
- Lohse, E. (Hg.), Verteidigung und Begründung des apostolischen Amtes (2 Kor 10–13), 1992 (Ben. 11)
- Malherbe, A.J., Paul and the Popular Philosophers, Minneapolis 1989
- Marguerat, D., 2 Corinthiens 10–13. Paul et l'expérience de Dieu, *ETR* 63 (1988) 497–519
- Meeks, W.A., Urchristentum und Stadtkultur. Die soziale Welt der paulinischen Gemeinden, Gütersloh 1993
- Merritt, H.W., In Word and Deed. Moral Integrity in Paul, 1993 (ESEC 1)
- Mitchell, M.M., Paul, the Corinthians and the Birth of Christian Hermeneutics, Cambridge 2010
- Mödrizter, H., Stigma und Charisma im Neuen Testament und seiner Umwelt. Zur Soziologie des Urchristentums, 1994 (NTOA 28)
- Münch, S., Das Geschenk der Einfachheit. 2 Korinther 8,1–15 und 9,6–15 als Hinführung zu dieser Gabe, 2012 (FzB 126)
- Murphy-O'Connor, J., Keys to Second Corinthians. Revisiting the Major Issues, Oxford 2010
- Niebuhr, K.-W., Heidenapostel aus Israel. Die jüdische Identität des Paulus nach ihrer Darstellung in seinen Briefen, 1992 (WUNT 62)
- Norden, E., Die antike Kunstprosa vom VI. Jahrhundert v. Chr. bis in die Zeit der Renaissance. 2 Bde., Darmstadt 1981 (= Leipzig ²1909)
- O'Mahony, K.J., Pauline Persuasion. A Sounding in 2 Corinthians 8–9, 2000 (JSNTS 199)
- O'Mahony, K.J., The Rhetoric of Benefaction, *PIBA* 22 (1999) 11–40
- Olson, S.N., Confidence Expressions in Paul: Epistolary Conventions and the Purpose of 2 Corinthians, Diss. Yale University 1976
- Olson, S.N., Pauline Expressions of Confidence in His Addressees, *CBQ* 47 (1985) 282–295

- Oostendorp, D.W., *Another Jesus. A Gospel of Jewish-Christian Superiority in II Corinthians*, Diss. Amsterdam 1967
- Passow, F. *Handwörterbuch der griechischen Sprache*. 2 Bde. in 4 Abteilungen, bearb. v. V.Ch.F. Rost u.a., Darmstadt 1983 (= ⁵1841/⁵1847/⁵1852/⁵1857)
- Peterson, B.K., *Conquest, Control, and the Cross. Paul's Self-Portrayal in 2 Corinthians 10–13*, *Interp.* 52 (1998) 258–270
- Peterson, B.K., *Eloquence and the Proclamation of the Gospel in Corinth*, 1998 (SBLDS 163)
- Pickett, R., *The Cross in Corinth. The Social Significance of the Death of Jesus*, 1997 (JSNTS 143)
- Porter, S.E. (Hg.), *Paul and His Opponents*, 2005 (Pauline Studies 2)
- Punt, J., *Paul and Postcolonial Hermeneutics: Marginality and/in Early Biblical Interpretation*, in: S.E. Porter / Ch.D. Stanley (Hg.), *As It Is Written. Studying Paul's Use of Scripture*, 2008 (SBLSymS 50), 261–290
- Reinbold, W., *Propaganda und Mission im ältesten Christentum. Eine Untersuchung zu den Modalitäten der Ausbreitung der frühen Kirche*, 2000 (FRLANT 188)
- Sampley, J.P., *Paul in the Greco-Roman World. A Handbook*, Harrisburg 2003
- Sampley, J.P., *Paul, His Opponents in 2 Corinthians 10–13, and the Rhetorical Handbooks*, in: *The Social World of Formative Christianity and Judaism* (FS H.C. Kee), hg. v. J. Neusner, Philadelphia 1988, 162–177
- Sánchez Bosch, J., »Gloriarse« segun San Pablo. Sentido y teología de *καυχάομαι*, 1970 (AnBib 40)
- Sänger, D. (Hg.), *Der zweite Korintherbrief. Literarische Gestalt – historische Situation – theologische Argumentation* (FS D.-A. Koch), 2012 (FRLANT 250)
- Satake, A., *Schritt für Schritt. Die Argumentation des Paulus in 2Kor 10–13*, in: ebd. 283–299
- Schellenberg, R.S., *Rethinking Paul's Rhetorical Education: Comparative Rhetoric and 2 Corinthians 10–13*, 2013 (SBLECL 10)
- Schmeller, Th., *Der Konflikt in Korinth. Sozialgeschichtliche Überlegungen zu den Gegnern im zweiten Korintherbrief*, in: W. Stegemann / R.E. DeMaris (Hg.), *Alte Texte in neuen Kontexten. Wo steht die sozialwissenschaftliche Bibelexegese?*, Stuttgart 2015, 33–52
- Schmeller, Th., *No Bridge over Troubled Water? The Gap between 2 Corinthians 1–9 and 10–13 Revisited*, *JSNT* 36 (2013) 73–84
- Schmeller, Th., *Kreuz und Kraft. Apostolisches Durchsetzungsvermögen nach 1 und 2 Kor*, in: *Aneignung durch Transformation. Beiträge zur Analyse von Überlieferungsprozessen im frühen Christentum* (FS M. Theobald), hg. v. W. Eisele / Ch. Schaefer / H.-U. Weidemann, 2013 (HBS 74), 241–263
- Schmithals, W., *Die Gnosis in Korinth. Eine Untersuchung zu den Korintherbriefen*, 1956 (FRLANT 66)
- Spencer, A.B., *Paul's Literary Style. A Stylistic and Historical Comparison of II Corinthians 11:16–12:13, Romans 8:9–39, and Philippians 3:2–4:13*, Lanham 1998
- Stanley, Ch.D., *Arguing with Scripture. The Rhetoric of Quotations in the Letters of Paul*, New York 2004
- Stegman, Th., *The Character of Jesus. The Linchpin to Paul's Argument in 2 Corinthians*, 2005 (AnBib 158)

- Strüder, C.W., Paulus und die Gesinnung Christi. Identität und Entscheidungsfindung aus der Mitte von 1Kor 1–4, 2005 (BETL 190)
- Sundermann, H.-G., Der schwache Apostel und die Kraft der Rede. Eine rhetorische Analyse von 2 Kor 10–13, 1996 (EHS.T 575)
- Talbert, C.H., Money Management in Early Mediterranean Christianity: 2 Corinthians 8–9, RExp 86 (1989) 359–370
- Theißen, G., Legitimation und Lebensunterhalt: ein Beitrag zur Soziologie urchristlicher Missionare, in: ders., Studien zur Soziologie des Urchristentums, 1983 (WUNT 19), 201–230
- Tiwald, M. Wanderradikalismus. Jesu erste Jünger – ein Anfang und was davon bleibt, 2002 (ÖBS 20)
- Verbrugge, V.D., Paul's Style of Church Leadership Illustrated by His Instructions to the Corinthians on the Collection. To Command or not to Command, San Francisco 1992
- Vielhauer, Ph., Oikodome. Das Bild vom Bau in der christlichen Literatur vom Neuen Testament bis Clemens Alexandrinus, in: ders., Oikodome. Aufsätze zum Neuen Testament, hg. v. G. Klein, 1979 (TB 65), 1–168
- Walker, D.D., Paul's Offer of Leniency (2 Cor 10:1). Populist Ideology and Rhetoric in a Pauline Letter Fragment, 2002 (WUNT 2/152)
- Welborn, L.L., An End to Enmity. Paul and the »Wrongdoer« of Second Corinthians, 2011 (BZNW 185)
- Welborn, L.L., The Corinthian Correspondence, in: M. Harding / A. Nobbs (Hg.), All Things to All Cultures. Paul among Jews, Greeks and Romans, Grand Rapids 2013, 205–242
- Wischmeyer, O., Der höchste Weg. Das 13. Kapitel des 1. Korintherbriefes, 1981 (StNT 13)
- Wischmeyer, O. / Scornaienchi, L. (Hg.), Polemik in der frühchristlichen Literatur. Texte und Kontexte, 2011 (BZNW 170)
- Wodka, A., Una teologia biblica del dare nel contesto della colletta paolina (2Cor 8–9), Rom 2000
- Wolter, M., Paulus. Ein Grundriss seiner Theologie, Neukirchen-Vluyn 2011
- Zeller, D., Der erste Brief an die Korinther, 2010 (KEK 5)
- Zmijewski, J., Der Stil der paulinischen »Narrenrede«. Analyse der Sprachgestaltung in 2 Kor 11,1–12,10 als Beitrag zur Methodik von Stiluntersuchungen neutestamentlicher Texte, 1978 (BBB 52)

4 Rückblick III: Trost und Freude im Blick auf die Gemeinde (7,5–16)

Literatur: Barrett, Ch.K., Ο ΑΔΙΚΗΣΙΑΣ (2 Cor 7.12), in: ders., Essays 108–117; ders., Titus, in: ebd. 118–131; Becker, Schreiben 169.188–195.204f; Bosenius, Abwesenheit 16f.39–43; Brendle, Prozeß 203–233.244–246; Crüsemann, M., Trost, charis und Kraft der Schwachen: Eine Christologie der Beziehung nach dem zweiten Brief an die Gemeinde in Korinth, in: dies. / C.J. Bortfeld (Hg.), Christus und seine Geschwister. Christologie im Umfeld der Bibel in gerechter Sprache, Gütersloh 2009, 111–137, 113–118; Gavin, J., »The Grief Willed by God«. Three Patristic Interpretations of 2Cor 7:10, Gr. 91 (2010) 427–442; Hainz, Ekklesia 141–147; Hughes, Rhetoric 256f; Kaplan, J., Comfort, O Comfort, Corinth: Grief and Comfort in 2 Corinthians 7:5–13a, HTR 104 (2011) 433–445; Kleine, Furcht 345–384; Kruse, C.G., The Offender and the Offence in 2 Corinthians 2:5 and 7:12, EvQ 60 (1988) 129–139; Mayer-Haas, A., Titus im Zeugnis des Neuen Testaments. Eine Einführung, in: Ein Meisterschüler: Titus und sein Brief (FS M. Theobald), hg. v. H.-U. Weidemann / W. Eisele, 2008 (SBS 214), 11–30, 18–20; Meurer, S., Das Recht im Dienst der Versöhnung und des Friedens. Studie zur Frage des Rechts nach dem Neuen Testament, 1972 (AThANT 63), 133–140; Mitchell, M.M., New Testament Envoys in the Context of Greco-Roman Diplomatic and Epistolary Conventions: The Example of Timothy and Titus, JBL 111 (1992) 641–662; Rakozy, W., Was Paul Indeed to Meet Titus in Troas? (In Connection with 2 Cor 2,12–13 and 7,5–6), in: J.E. Aguilar Chiu u.a. (Hg.), Bible et Terre Sainte. Mélanges M. Beaudry, New York 2008, 307–312; Salvo, M., Un nuovo frammento della seconda lettera di Paolo ai Corinzi (7,6–11): P. Hab. Inv. NS 1002, Analecta Papyrologica 13 (2001) 19–21; Vahrenhorst, Sprache 219f; Vegge, 2 Corinthians 71.81–140; Welborn, L.L., Paul's Letter of Reconciliation in 2 Corinthians 1:1–2:13; 7:5–16 and Ancient Theories of Literary Unity, in: ders., Politics 95–131; ders., Paul and Pain: Paul's Emotional Therapy in 2 Corinthians 1.1–2.13; 7:5–16 in the Context of Ancient Psychagogic Literature, NTS 57 (2011) 547–570; ders., Paul's Appeal; Wilk, Bedeutung 297–299; Wünsch, Brief 66–75.138–146.297–303.

5 Denn auch (damals), als wir nach Makedonien kamen, fand mein Fleisch keine Erleichterung, sondern wir wurden in jeder Hinsicht bedrängt: außen Kämpfe, innen Ängste. 6 Aber Gott, der die Niedrigen tröstet, hat uns durch die Ankunft des Titus getröstet, 7 nicht nur durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, mit dem er bei euch getröstet wurde, denn er berichtete uns von eurer Sehnsucht, von eurem Wehklagen, von eurem Eifer für mich, sodass ich mich noch mehr¹ freute.

8 Denn wenn ich euch durch den Brief auch betrübt habe, bereue ich es nicht. Wenn es mich auch reute – denn ich sehe, dass jener Brief euch, wenn auch nur eine kurze Zeit lang, betrübt hat –, 9 so

¹ Ebenso möglich wie »noch mehr« ist eine Übersetzung von *μᾶλλον* mit »vielmehr, stattdessen«. Dann würden nicht zwei Stu-

fen der Freude bezeichnet, sondern die Freude in einen Gegensatz zur früheren Bedrängnis gebracht.

freue ich mich jetzt, nicht, weil ihr betrübt wart, sondern weil ihr betrübt wart zur Umkehr. Denn ihr wart betrübt nach Gottes Art, damit ihr in nichts von uns geschädigt würdet. 10 Denn die Trauer nach Gottes Art bewirkt Umkehr zum Heil, die man nie bereut. Die Trauer der Welt aber bewirkt Tod. 11 Denn siehe, welchen Eifer hat eben dieses Betrübtwerden nach Gottes Art bei euch bewirkt, ja sogar Verteidigung, ja sogar Unwillen, ja sogar Furcht, ja sogar Sehnsucht, ja sogar Eifer, ja sogar Bestrafung. In jeder Hinsicht habt ihr gezeigt, dass ihr schuldlos an dem Vorfall seid. 12 Wenn ich euch also auch geschrieben habe, dann nicht wegen dem, der Unrecht getan hat, und nicht wegen dem, dem Unrecht geschehen ist, sondern damit euer Eifer für uns offenbar wird bei euch vor Gott. 13 Deshalb sind wir getröstet worden.

Neben unserem (eigenen) Trost aber freuten wir uns ganz besonders über die Freude des Titus, weil sein Geist von euch allen beruhigt worden ist. 14 Denn wenn ich mich etwas vor ihm über euch gerühmt habe, wurde ich nicht beschämt, sondern wie wir euch alles in Wahrheit gesagt haben, so wurde auch unser Rühmen vor Titus Wahrheit. 15 Und sein Herz ist euch ganz besonders (nahe), wenn er sich an euer aller Gehorsam erinnert, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern aufgenommen habt. 16 Ich freue mich, dass ich in jeder Hinsicht Zuversicht habe in (Bezug auf) euch.

Analyse 1. *Übersicht:* Der Rückblick auf die Situation nach der Absendung des Tränenbriefs setzt genau dort ein, wo er nach 2,13 verlassen wurde. Die Fortsetzung schildert zunächst die auch in Makedonien andauernde Unruhe des Paulus, erzählt dann aber vom Erfolg des Tränenbriefs und von dem Trost, den Paulus durch den Bericht des Titus erfuhr.

2. *Ausgrenzung und Einbindung, Literarkritik:* Die Apologie, die mit 2,14 begann, ist in 6,11–13; 7,2–4 zu einem Abschluss gekommen. Auf der Grundlage der Apologie appelliert Paulus an die Gemeinde, sich ihm zu öffnen, und verstärkt diesen Appell durch die Äußerung großer Zuversicht (7,4)². Mit 7,5 beginnt in verschiedener Hinsicht ein neuer Abschnitt: Die Zeitebene verschiebt sich von der Gegenwart und Zukunft in die Vergangenheit; an die Stelle von Appellen und persönlichen Bekenntnissen tritt nun die erzählende Erinnerung. Diese und andere Beobachtungen haben dazu geführt, in 7,5 die Fortsetzung eines »Versöhnungsbriefs« zu sehen, in den sekundär der Abschnitt 2,14–7,4 eingeschoben worden sei³. Ohne Frage bestehen zwischen 7,5–16 und 2,1–13 enge Bezüge: An

² Vgl. dazu die Auslegung dieses Verses in Teilband I.

³ So etwa Bornkamm, Vorgeschichte 251; Bultmann 56; Gräßer I, 271; Theobald, Gnade 275; Welborn*, Paul's Letter 97–103.108–113.125f.129; N.H. Taylor, The

Composition and Chronology of Second Corinthians, JSNT 44 (1991) 67–87. Besonders entschieden äußert sich Georgi, Opponents 335: »[T]he seams in 2 Cor. 2:13/14 and 7:4/5 are the best examples in the entire NT of one large fragment sec-

beiden Stellen geht es um den Schmerz der Gemeinde wegen des Tränenbriefs, um die Bewältigung eines vorangegangenen Konflikts durch die Bestrafung des Schuldigen, um die Reise des Paulus nach Makedonien und um seine Sorge wegen Titus. Allerdings passen die beiden Ränder (2,13 und 7,5) nur auf den ersten Blick zusammen »wie die Bruchstellen eines Ringes«⁴. Der Text lautet:

2,13: Ἐλθὼν δὲ εἰς τὴν Τρωάδα [...] οὐκ ἔσχηκα ἄνεσιν τῷ πνεύματί μου τῷ μὴ εὔρεῖν με Τίτον τὸν ἀδελφόν μου, ἀλλὰ ἀποταξάμενος αὐτοῦς ἐξῆλθον εἰς Μακεδονίαν.

7,5: Καὶ γὰρ ἐλθόντων ἡμῶν εἰς Μακεδονίαν οὐδεμίαν ἔσχηκεν ἄνεσιν ἡ σὰρξ ἡμῶν ἀλλ' ἐν παντὶ θλιβόμενοι· ἔξωθεν μάχαι, ἔσωθεν φόβοι.

7,5 ist eine variierende Wiederholung von 2,13. Aus dem Singular wird ein Plural; das ruhebedürftige Element ist zunächst das πνεῦμα, dann die σὰρξ; die Unruhe wird zuerst konkret mit dem Fehlen des Titus, dann allgemeiner mit μάχαι und φόβοι begründet. Dass diese Textfolge Paulus keinesfalls zuzutrauen ist, wird man kaum sagen können⁵. Die Wiederaufnahme von ἐξῆλθον εἰς Μακεδονίαν durch ἐλθόντων ἡμῶν εἰς Μακεδονίαν ist allerdings auffällig. Ein Motiv für diese fast pedantische Sorgfalt in der Nachzeichnung der Stationen ist nicht zu erkennen⁶.

Nicht nur die vermeintlichen »Nahtstellen«, sondern auch die Art, wie die gemeinsamen Themen behandelt werden, sprechen eher gegen als für eine unmittelbare Kontaktstellung. In 2,5–11 ist allein eine Einzelperson (τις) schuld an dem vorangegangenen Konflikt (2,5). Gleichzeitig hat sich nur eine Mehrheit, nicht die gesamte Gemeinde für eine Bestrafung entschieden (2,6). In 7,5–16 ist dagegen von einer Umkehr der Gemeinde die Rede (7,9f) – was irgendeine Art von Schuld vorauszusetzen scheint –, während die Bestrafung der Gesamtheit zugeschrieben wird (7,11). Diese Verschiebung des Skopus ist leichter zu erklären, wenn die beiden Texte nicht direkt aufeinander folgen, sondern durch die Apologie in 2,14–7,4 getrennt werden. Gegen die literarkritische These eines nachträglichen Einschubs von 2,14–7,4 sprechen schließlich die engen Bezüge zwischen 7,4 und 7,5ff:

V. 4	V. 5–16
παρακλήσει	V. 6: παρακαλῶν, V. 7: παρακλήσει, V. 13: διὰ τοῦτο παρακεκλήμεθα
ὑπερπερισεύομαι τῇ χάρι	V. 7: χαρῆναι, V. 9: χαίρω, V. 13: περισσοτέρως [...] ἐχάρημεν, V. 15: περισσοτέρως, V. 16: χαίρω
θλίψει	V. 5: θλιβόμενοι
καύχησις	V. 14: κεκαύχημαι, καύχησις

ondarily inserted into another text«. Vgl. auch die Behandlung der Einheitlichkeit des Briefs in der Einleitung des vorliegenden Kommentars in Teilband I.

⁴ Weiß, Urchristentum 265.

⁵ Etwas zu zuversichtlich formuliert Trobisch, Entstehung 124: »Stünden 2,12–13 und 7,5 direkt hintereinander, so würde der gleiche Satzbau zusammen mit dem unmotivierten Wechsel des Subjekts vom Singular in den Plural auf eine Dublette

hinweisen. Dubletten aber sind eines der sichersten Kriterien dafür, daß mehrere literarische Vorlagen kombiniert wurden«.

⁶ Kritisch zur Möglichkeit eines Anschlusses von 7,15 an 2,13 äußern sich (neben Trobisch, vgl. die vorige Anm.) auch Barrett 206; Bieringer, Plädoyer 134; Dautzenberg, Briefsammlung 3055f; Furnish 393; Goulder, Paul 242; Kleinknecht, Gerechtfertigte 304 Anm. 191; Wunsch* 68f; DeSilva, Measuring 50f.

Ein Redaktor müsste tief in den Text eingegriffen haben, um diese Bezüge herzustellen⁷. Mit einer solchen Annahme würde aber die Möglichkeit einer literarkritischen Argumentation überhaupt in Frage gestellt.

Es ergibt sich: Auch wenn (trotz der genannten Bezüge) der Übergang von 7,2–4 zu 7,5ff einigermaßen abrupt erscheint, ist er als eine von Paulus beabsichtigte Wiederaufnahme von 2,13 und nicht als literarkritisch relevante Zäsur zu beurteilen. Die Funktion dieses auffälligen literarischen Verfahrens ist nicht leicht zu bestimmen⁸. Das Verhältnis von 7,5ff zu 7,2–4 ist jedenfalls nicht einfach nur erläuternd⁹ oder exemplifizierend¹⁰, sondern auch begründend. Einerseits wird ab 7,5 eine Aussöhnung in der Vergangenheit beschrieben, die einen Grund für die in 7,4 geäußerte Zuversicht bietet. Andererseits wird diese Aussöhnung vor dem Hintergrund der Apologie 2,14–7,4 überhöht: Die Akzeptanz des Tränenbriefs wird als so umfassend dargestellt, wie sie es auf der Grundlage der Apologie eigentlich sein müsste¹¹.

Mit 7,16 ist das behandelte Thema deutlich abgeschlossen, mit 8,1 beginnt ein neues: die Kollekte. Zugleich bestehen Verbindungslinien zwischen Kap. 7 und 8: am deutlichsten die Erwähnung des Titus (8,6), dann auch Makedoniens (8,1); die Wortfelder »Bedrängnis, Freude, Überfluss« (8,2); das positive Bild der Gemeinde (8,7). Der Abschnitt 7,5–16 ist also einerseits ein Abschluss der in 2,12f begonnenen Erzählung, andererseits eine Vorbereitung der Kollektenkapitel. Die Hervorhebung des guten Verhältnisses zur Gemeinde, die in 7,16 kulminiert, dürfte unter anderem dazu dienen, die Adressat/innen auf den folgenden Appell einzustimmen, d.h. sie für ihn aufnahmebereit zu machen. Der Text hat also auch überleitende Funktion.

3. *Struktur*: Der Text wird durch Kombinationen der Schlüsselwörter *παρακαλέω/παρακλησις* und *χαίρω/χαρά* verbunden und strukturiert. Er bietet solche Kombinationen in drei Zusammenhängen: Trost und Freude 1. durch den Bericht des Titus über die Gemeinde (VV. 6–7), 2. durch die positive Wirkung des Tränenbriefs (VV. 8–13a) und 3. durch die Freude des Titus, die das gute Zeugnis

⁷ So z.B. Bultmann 56; Theobald, Gnade 275. Von diesen Autoren (und von anderen: Gräßer I, 271; [Windisch 226]) wird auch das *γάρ* in 7,5 der Redaktion zugeschrieben. Demgegenüber bezieht sich nach Welborn*, Paul's Letter 119–124, der 2,14–7,4 ebenfalls für einen Einschub hält, *καὶ γάρ* vom üblichen griechischen Sprachgebrauch her sogar besser auf 2,13 (Einleitung einer Bestätigung) als auf 7,4 (Einleitung einer Erläuterung).

⁸ Zu pessimistisch urteilt Welborn*, Paul's Letter 118: »There is no exegetical art capable of discovering in the opening chapters a train of thought which makes the insertion of 2:14–7:4 at this point in the canonical text understandable, or even bearable«. Ohne es zu realisieren, erkennt Welborn selbst zumindest *ein* Motiv für die Wahl dieses Punktes: »A single story of Paul's de-

sire has been pulled apart by a redactor, and that at the moment of greatest suspense« (109). Warum sollte nur ein Redaktor, nicht Paulus selbst diesen Punkt höchster Spannung für einen Einschub wählen können?

⁹ So Dautzenberg, Briefsammlung 3055f; Hall, Unity 121; Klauck 63; Windisch 226.

¹⁰ So Barrett 206 (V. 5 bietet ein Beispiel für göttlichen Trost); Thrall 487 (V. 5 bietet ein Beispiel für die in V. 4 genannte Bedrängnis).

¹¹ Kleinknecht, Gerechtfertigte 304, hat etwas Richtiges gesehen, wenn er darauf aufmerksam macht, dass 2,14–7,4 nicht etwa eine Abschweifung sei, nach der Paulus in 7,5 wieder zum Thema zurückkehre, sondern ganz im Gegenteil »der Haupttext, um dessentwillen Paulus den 2Kor in erster Linie schreibt und um den er bewußt einen Rahmen legt«.

des Paulus über die Gemeinde bestätigt hat (VV. 13b–15). V. 5 leitet den Abschnitt ein, indem er an 2,13 anknüpft. V. 16 ist eine Zusammenfassung.

In mehreren Anläufen drückt Paulus also seine Begeisterung über die vom Tränenbrief bewirkte und von Titus berichtete Umkehr der Gemeinde aus. Dass die beiden kürzeren Abschnitte über Titus einen längeren Mittelteil über den Tränenbrief rahmen, verweist auf den Schwerpunkt der Darstellung, leitet aber auch zu Kap. 8f über, wo vom Kollektenauftrag des Titus die Rede ist.

Der Text lässt sich also folgendermaßen gliedern:

- V. 5 Einleitung: Bedrängnis in Makedonien
- V. 6f: Freude über den Bericht des Titus
- V. 8–13a: Freude über die Wirkung des Tränenbriefs
- V. 13b–15: Freude über die Freude des Titus
- V. 16: Zusammenfassung: Vollständige Zuversicht

4. *Rhetorik*: Der Redeschmuck des Abschnitts ist durch Figuren gekennzeichnet, die den Eindruck großer Geschlossenheit hervorrufen. Ein Teil dieser Figuren beruht auf der Konzentration auf wenige Schlüsselwörter¹². Die einfachste Form ist die Wiederholung desselben Wortes in derselben Form (9: ἐλυπήθητε). Aufwendiger sind Anaphern (7.8.12. bes. 11: sechsmal ἀλλά), Polypytota im weiteren Sinn (6.8–14), organische Paronomasien (5: ἔξωθεν/ἔσωθεν, 12: ἀδικήσαντος/ἀδικηθέντος, ὑμῶν/ἡμῶν, 13: παρακεκλήμεθα/παρακλήσει¹³, ἐχάρημεν/χαρά, 14: κακούχημαι/καύχησις), die *figura etymologica* (7: ἐν τῇ παρακλήσει ἢ παρεκλήθη) und die *gradatio* (8: οὐ μεταμέλομαι / εἰ καὶ μετεμελόμην). Auffällig oft vertreten sind Wort- und Gedankenfiguren der Häufung, die der Amplifikation und Detaillierung dienen. In V. 5 wird polare Ausdrucksweise angewendet (ἔξωθεν/ἔσωθεν sind wohl eine Detaillierung von ἐν παντί und werden durch Parallelismus und Ellipsen hervorgehoben), in V. 15 ein Hendiadyoin (μετὰ φόβου καὶ τρόμου), in VV. 7.11 begegnen katalogartige Diäresen (in ihrer Wirkung unterstützt durch Homoiotota und Homoioteleuta¹⁴), in VV. 9.12 jeweils eine ungewöhnlich formulierte *correctio* (9: non x, sed x'; 12: non x, non y, sed z). Einen ähnlichen Effekt wie diese Häufungsfiguren hat die Sentenz in V. 10, die sogar ein Oxymoron enthält (μετάνοιαν [...] ἀμεταμέλητον¹⁵); sie dient der semantischen Weitung und verlangsamt damit ebenfalls die Gedankenfolge. Aufs Ganze gesehen hat der Text statischen Charakter, ist dabei aber rhetorisch aufwendig gestaltet und macht einen eindringlichen, überschwänglichen Eindruck.

Zu diesen Beobachtungen passt die geringe Rolle der Argumentationsmodi des Logos (nur in VV. 9f) und des Ethos (nur in VV. 8.14.16). Die Darstellung der bemitleidenswerten Lage des Paulus zielt ebenso auf die Erregung von Emotionen wie die sehr ausführliche Schilderung seiner Freude und der Freude des Titus. Der weitaus größte Teil des Texts ist also der pathetischen Argumentation zuzurechnen¹⁶.

¹² Vgl. o. 2.

¹³ Die mit dieser Paronomasie begonnene Alliteration setzt sich in περισσωτέρως, (ἀναπέπαινται,) πνεῦμα und πάντων fort.

¹⁴ In V. 11 wird die Diärese durch die Verbindung mit einer Synonymie (σπουδήν/ζῆλον) zu einer Diallage.

¹⁵ Vgl. dazu u. die Einzelerklärung von V. 10.

¹⁶ Eine ausführlichere Darstellung bietet Welborn*, Appeal: 7,5–16 ziele wie 1,1–2,13 auf die Erregung von Mitleid, Ärger und Eifer.

Die Suche nach Entsprechungen zu den Teilen einer Gerichtsrede war bei den Texten bis 7,4 meist relativ einfach. 6,11–13; 7,2–4 waren als eine vorläufige *peroratio*, also als ein Zwischenplädoyer, einzuschätzen. Die doppelte Bezogenheit von 7,5–16 – einerseits Rückbezug auf die *narratio* in 1,15–2,13, andererseits Vorverweis auf die Kollektenkapitel 8f – macht eine Klassifizierung schwierig. Hier zeigen sich deutlich die Grenzen solcher rhetorischer Zuordnungen. Vielleicht kann man den Text als den Beginn einer zweiten *narratio* bestimmen, die stärker als die erste auf die Empfänger ausgerichtet ist und so die Werbung für die Kollekte einleitet¹⁷.

Erklärung Der Versanschluss mit καὶ γάρ erklärt sich dann als Fortführung von V. 5 4, wenn eine Verbindung mit einem vergleichbaren Ereignis in der Vergangenheit hergestellt werden soll. In der Gegenwart (V. 4), nach dem Abschluss der Apologie 2,14–7,4, ist Paulus in aller Bedrängnis von Trost und Freude erfüllt, wie er es auch damals war (VV. 5ff), als er unruhig auf Titus wartete und schließlich getröstet wurde. Die gegenwärtige Zuversicht hat ihren Grund in dieser früheren Erfahrung. Die Partikel καὶ hat hier deshalb ihre volle vergleichende Bedeutung »auch«¹⁸. Für Leser/innen, die noch 2,13 im Ohr haben, stellt sie zudem eine Anknüpfung an die Abreise von Troas her: Die Unruhe dort wurde zunächst durch die Reise nach Makedonien nicht gelindert. Im Vordergrund steht aber der Vergleich zweier Situationen, von denen die frühere Licht auf die spätere werfen kann. Dadurch, dass die adressierte Gemeinde an der Erleichterung des Paulus durch den Bericht des Titus teilnimmt, soll sie dazu bewegt werden, ihm eine weitergehende Erleichterung zu verschaffen. Ein fiktives Element dieser Argumentation ist nicht zu übersehen – der Tränenbrief war ja nach 2,3–11 eben nicht der volle Erfolg, als der er in 7,8–13 hingestellt wird. Diese Fiktion eines völligen Konsenses, der in Wirklichkeit noch nicht erreicht ist, hat ihre Basis in der Apologie 2,14–7,4. Deren erhoffte Wirkung, die überzeugende Begründung seiner Legitimation, setzt Paulus jetzt als gegeben voraus. Vorbehalte kann es eigentlich nicht mehr geben, und so zeichnet er ein idealisiertes Bild der Wirkung des Tränenbriefs, das zum Teil erst noch Wirklichkeit werden muss. Der Testfall, auf den er die Gemeinde durch seine Konsensfiktion vorbereitet, ist ihre Beteiligung an der Kollekte.

Paulus kommt – eventuell in Begleitung (»wir«)¹⁹ – nach Makedonien, womit konkret wohl Philippi oder Thessalonike gemeint sein dürfte. σάραξ steht hier nicht in Gegensatz zum πνεῦμα, von dem in 2,13 die Rede war. Beide Termini

¹⁷ So Wünsch* 138.143.145f.298; ähnlich Kleine* 365.373.381.383.

¹⁸ Anders Bauer/Aland, Wörterbuch s.v. καὶ, die für die Verbindung καὶ γάρ nur »denn« angeben. Unnötig sind auch die Abschwächung bei Windisch 226 (»denn nun«) und die steigernde Deutung bei Harris 525 (»sogar«).

¹⁹ In 2,12f hatte Paulus in der 1. Person Singular erzählt. Weder ist dort die Begleitung durch Mitarbeiter wie Timotheus ausgeschlossen noch ist sie durch 7,5 eindeutig erwiesen.

bezeichnen in unspezifischem Gebrauch das »Ich«, wobei mit »Fleisch« wohl ein Akzent auf die schwache und gefährdete körperliche Existenz, die keine Ruhe hatte²⁰, gelegt wird.

Bei den Bedrängnissen²¹ werden äußere Kämpfe (also wohl Streitigkeiten²²) und innere Ängste unterschieden. Die konkrete Füllung bleibt offen. Die Gegenüberstellung von außen und innen erinnert an 4,16, wo der innere Mensch dem äußeren deutlich übergeordnet wurde. Ähnlich dürften auch hier die inneren Ängste im Vordergrund stehen: Sie sind das, was in 2,4 »große Betrübniß« und »angstvolles Herz« genannt wird, und nur sie (nicht die Kämpfe) sind es, die durch die Nachrichten des Titus beseitigt werden. Die polare Ausdrucksweise außen/innen ist zum einen Teil der pathetischen Argumentation, die bei den Leser/innen Mitleid erwecken soll, dient aber zum anderen auch der Hervorhebung des eigentlich wichtigen Problemfelds: Es ist vor allem die Angst um die korinthische Gemeinde, die Paulus bedrängt.

Die an 1,3f erinnernde Bezeichnung Gottes als »Tröster der Niedrigen« 6 ist eine Anspielung auf Jes 49,13 LXX (»Gott hat [...] die Elenden seines Volkes getröstet [τὸς ταπεινὸς τοῦ λαοῦ αὐτοῦ παρεκάλεσεν]«)²³. Die biblische Sprache stellt das konkrete Geschehen, die Ankunft des Titus, in einen größeren Zusammenhang²⁴. Es wird Teil eines umfassenden Heilsgeschehens, das schon immer vom Gott Israels ausging, das aber vor allem die in Christus eröffnete Heilssituation meint (vgl. 6,2, wo aus demselben Kapitel bei Jes zitiert wird). Der Erfolg des Tränenbriefs, von dem Titus berichtet, wird auch in den VV. 9f mit dem Wirken Gottes in Verbindung gebracht. Dort ist es die zur Umkehr führende Art der Trauer, hier in V. 6 ist es die Trosterfahrung, die darauf hinweist, dass in der Auseinandersetzung des Paulus mit seiner Gemeinde eine tiefere, göttliche Wirklichkeit am Werk ist. Mit diesen Deutungen unternimmt Paulus einen weiteren Versuch, die Gemeinde zu gewinnen. Wenn sie sich seiner Sicht anschließt, wird sie die noch bestehenden Beziehungsmängel beseitigen und die Appelle von 6,11–13; 7,2 realisieren.

²⁰ Das Perfekt ἔσχηκεν dürfte wie in 2,13 (vgl. die Erklärung dieses Verses) einer der relativ seltenen Fälle im NT sein, wo ein erzählendes Perfekt die Funktion des Aorist übernimmt (anders – allerdings ohne Begründung – Blass/Debrunner/Rehkopf, Grammatik § 343 Anm. 3).

²¹ Die koordinierende Weiterführung eines Verbum finitum durch ein Partizip ist bei Paulus nicht ungewöhnlich (vgl. 5,12; 6,3–10; dazu Blass/Debrunner/Rehkopf, Grammatik § 468,1 mit Anm. 1).

²² Möglicherweise liegt hier ein Bezug zum Auftreten von Gegnern in Philippi vor – besonders dann, wenn die Ortsangabe »Makedonien« in 7,5 konkret Philippi meint und wenn der Phil aus Ephesus geschrieben ist (vgl. Windisch 226f; Furnish 394).

²³ Vgl. Wilk* 297–299. Weitere mögliche Bezüge von 2Kor 7,5–13a zu DtJes und zu Kgl 1f diskutiert Kaplan* 438–445.

²⁴ So zu Recht Gräßer I, 273.

7 Der Bericht von der Ankunft des Titus folgt diplomatischen und epistolographischen Konventionen der griechisch-römischen Welt.

M.M. Mitchell hat solche Konventionen beim Umgang mit Gesandten nachgewiesen. Als Grundprinzip gilt²⁵: Eine positive oder negative Aufnahme des Gesandten bedeutet eine positive oder negative Aufnahme des Senders. Die offenbar sehr freundliche Aufnahme des Titus bezieht Paulus deshalb auf sich. Bei seiner Rückkehr wird Titus dann zum Gesandten der Gemeinde, der nun ihre Botschaft an Paulus überbringt. Er gehört damit zu den »two-way-envoys«²⁶, die in persönlichen und diplomatischen Briefen häufig bezeugt sind. Auch die Betonung der freudigen Aufnahme des Titus durch Paulus ist deshalb eine Botschaft an die Gemeinde: »On each end of the transaction, the church's and Paul's, the social convention about proper receipt of envoys is in effect«²⁷. Nicht nur die Aufnahme von Gesandten, sondern auch die Inhalte der durch sie überbrachten Botschaften waren durch bestimmte Konventionen geprägt. Ein wichtiger Topos war das Wohlwollen der Sender gegenüber dem Empfänger der Botschaft, das von diesem in seiner Antwort üblicherweise bestätigt und ausdrücklich erwidert wird. Mitchell verweist auf einen Brief Eumenes' II. an den ionischen Bund von 167/166 v.Chr.: »Übereinstimmend mit allen Bestimmungen sprachen eure Gesandten auch mit großem Eifer und legten das besonders dienstbereite und echte Wohlwollen (εὐνοια) des gesamten Volkes (σύμπαντος τοῦ πλήθους) uns gegenüber dar. (...) Die Einzelheiten über mein Wohlwollen (εὐνοια) sowohl gemeinsam gegenüber euch allen (πρὸς πάντας ὑμᾶς) als auch gegenüber jeder einzelnen Stadt haben die Gesandten gehört und werden sie euch mitteilen«²⁸.

Diese Konventionen sprechen dafür, dass die beiden Aussagen über die Gemeinde in V. 7 eng zusammengehören. Schon die freundliche Aufnahme des Titus ist Ausdruck des Wohlwollens der Gemeinde gegenüber Paulus; ihre Sehnsucht (nach ihm), ihr Wehklagen (über das Vorgefallene) und ihr Eifer (bei der Wiedergutmachung) bestätigen und konkretisieren diese positive Einstellung.

Außerdem wird durch die genannten Konventionen ein auffälliger Zug in 7,5ff leichter verständlich. Es ist ja nicht einfach, die uneingeschränkt positiven Aussagen über die Gesamtgemeinde mit den Aussagen in 2,6; 6,11–13; 7,2 zu vereinbaren, die deutliche Vorbehalte erkennen lassen. Will man die Spannung nicht mit Verlegenheitsantworten (einem situationsbedingten Überschwang des Paulus, einem Fehlurteil des Titus o.ä.) erklären, bleibt die Möglichkeit einer textpragmatischen Deutung. Eine Idealisierung der erfolgten Versöhnung mit der Gesamtgemeinde könnte der Versuch sein, durch implizite Ermahnung und Verpflichtung die vollständige Versöhnung herbeizuführen²⁹. Für eine solche Deutung

²⁵ Vgl. Mitchell* 645.

²⁶ Mitchell* 653.

²⁷ Mitchell* ebd.

²⁸ Text nach C.B. Welles, *Royal Correspondence in the Hellenistic Period*, New

Haven, Nr. 52 (S. 211–213) (meine Übersetzung).

²⁹ Vgl. Vegge* 71.95.97. Ähnlich Johannes Chrysostomus, der in seinem Kommentar z.St. (PG 61, 500) ausführt: »Mir aber

spricht, dass in der antiken Briefliteratur und Rhetorik »expressions of confidence« das gegenseitige Verhältnis nicht nur beschreiben, sondern auch positiv beeinflussen sollten³⁰. Die Sprache der Diplomatie unterstützt diese Einschätzung. In diplomatischen Briefen wird häufig das gegenseitige ehrliche und ungeteilte Wohlwollen hervorgehoben, das den Empfänger einer Gesandtschaft mit den Sendern verbindet³¹. Wenn Paulus die Gemeinde insgesamt als ein ihm wohlgesinntes Gegenüber anspricht (VV. 7.11f) und sogar mehrfach betont, dass *alle* eingeschlossen sind (VV. 13.15f), könnte er sich dieser Konvention bedienen. Auch von daher liegt es nahe, die überschwänglichen Aussagen zur Gesamtgemeinde nicht als Situationsbeschreibung, sondern als Mittel der Versöhnung anzusehen.

Die Erwähnung des Tränenbriefs³² ist nicht überraschend. Auch in Kap. 2 wurde er in Zusammenhang mit dem Warten auf Titus genannt. Allerdings war dort der Schwerpunkt anders. Die Frage der verletzenden Wirkung dieses Briefs kam nur am Rande vor (2,4). Eigentlich ging es um den Ersatz eines Besuchs durch einen Brief und um die Unzuverlässigkeit, die Paulus deshalb vorgeworfen worden war. In 7,8ff spielt die Unzuverlässigkeit keine Rolle mehr, sondern es geht nur noch um den Brief selbst und seine Wirkung. Diese Verschiebung ist leicht nachvollziehbar, denn die Unruhe während des Wartens auf Titus wurde eben vor allem durch die Ungewissheit verursacht, wie die Gemeinde den Brief aufgenommen hatte. Dennoch ist auffällig, dass Paulus sich nicht einfach befriedigt über die erzielte Wirkung äußert, sondern sich offensichtlich wegen des Schmerzes rechtfertigt, den er der Gemeinde zugefügt hat. Er argumentiert auch etwas gewunden: Er bereut den verletzenden Brief nicht – er hat ihn eine Zeit lang bereut – er freut sich im Nachhinein über ihn, allerdings nicht direkt über die verletzende Wirkung. Das lässt vermuten, dass es neben der positiven Reaktion auf den Brief auch Kritik an ihm gegeben hat³³.

Mit *εἰ καὶ μετεμελόμην* wird (wie mit *εἰ καὶ ἐλύπησα*) eine Tatsache, nicht nur eine Möglichkeit eingeräumt³⁴. Die große Unruhe bis zum

scheint dieses (sc. V. 7) nicht bloß zur *Milderung* der früheren Rüge gesagt zu sein, sondern auch zur *Aufmunterung* [d]erer, die sich den Tadel so zu Herzen genommen hatten. Denn mochten auch [m]anche, wie ich glaube, jenen Tadel noch verdienen und dieser Lobsprüche unwürdig sein, so nimmt sie Paulus doch nicht eigens aus; er bezieht vielmehr Lob wie Tadel auf [a]lle und überläßt es dem Gewissen der [e]inzeln, das ihnen Gebührende herauszunehmen. Denn so kam es, daß der Tadel nicht verletzte und das Lob den Eifer erhöhte« (übs. v. A. Hartl).

³⁰ Vgl. Olson, *Pauline Expressions* 283, und die Erklärung von 7,4 in Teilband I.

³¹ Neben dem oben genannten Beispiel eines Briefs Eumenés' II. vgl. noch Welles, a.a.O. Nr. 6,10; 15,6f; 25,28 (diese und weitere Belege bei Mitchell* 658 Anm. 81).

³² Gegen Bosenius* 16 u.a. ist der hier genannte Brief nicht der 1Kor, sondern der Zwischenbrief. Zur Begründung vgl. meine Auslegung von 2,4 in Teilband I.

³³ Ähnlich Furnish 396; Kleine* 374.

³⁴ Vgl. Blass/Debrunner/Rehkopf, *Grammatik* § 374 Anm. 3; gegen Kleine* 368.

Treffen mit Titus zeigt, dass Paulus sich nicht sicher war, ob er mit dem Tränenbrief die richtige Maßnahme ergriffen hatte. Diese Unsicherheit ging so weit, dass er es eine Zeit lang bereute, den Brief geschrieben zu haben.

Die Versteile 8c–e (von εἰ καὶ μετεμελόμην bis ἐλύπησεν ὑμᾶς) sind textkritisch und syntaktisch schwer zu beurteilen. Der textkritische Befund enthält drei Lesarten: 1. βλέπω γὰρ: Ɀ C D¹ F G Ψ 0243 u.a.³⁵; 2. βλέπω: ℑ^{46c} B D* Ambrosiaster u.a.³⁶; 3. βλέπων: ℑ^{46*} Vulgata³⁷. Syntaktisch gesehen kann man εἰ καὶ μετεμελόμην entweder mit dem voranstehenden Text verbinden – dann wäre allerdings οὐ μεταμέλομαι mit gleich zwei Konzessivsätzen verbunden, während νῦν χαίρω asyndetisch einsetzen würde³⁸. Oder man verbindet εἰ καὶ μετεμελόμην mit dem folgenden Text – dann muss βλέπω [γὰρ] eine Parenthese sein, denn die Apodosis zu εἰ καὶ μετεμελόμην wäre νῦν χαίρω. Das Problem einer solchen Parenthese liegt darin, dass sie inhaltlich keine Begründung der früheren Reue des Paulus sein kann, dass sich aber (in allen drei textkritischen Varianten) auch keine andere sinnvolle Beziehung zu ihrem Rahmen erkennen lässt³⁹. Dennoch ist diese zweite Erklärung vorzuziehen⁴⁰. Es ist nicht selten, dass Paulus mehrere Gedanken gleichzeitig auszudrücken versucht und dadurch zu spannungsvollen Formulierungen kommt. Eine textkritische Entscheidung ist dagegen m.E. kaum möglich.

- 9 Der Erfolg des Tränenbriefs hat die zwischenzeitlichen Bedenken beendet. Auch jetzt bekennt sich Paulus aber nur sehr vorsichtig zu dieser Disziplinierungsmaßnahme, wohl deshalb, weil der Brief von der Gemeinde noch nicht vollständig akzeptiert ist. Versöhnlich bezieht Paulus seine Freude nur auf eine besondere Art des Schmerzes, nämlich auf denjenigen, der zur Umkehr führt und dem göttlichen Willen entspricht. »Umkehr« (μετάνοια⁴¹) meint hier nicht die grundsätzliche Neubekehrung zu Christus⁴², sondern eine durch Einsicht bewirkte Verhaltensänderung. Die Vorstellung einer Umkehr durch erfahrenen Schmerz begegnet auch in vielen moralphilosophischen Abhandlungen des 1./2. Jh.s n. Chr.⁴³.

Wie man einem Freund oder Schüler am besten zu Fortschritten in der Selbsterkenntnis und in der Ethik helfen kann, wurde unterschiedlich beurteilt. Kyniker

³⁵ Diese Lesart wird in Nestle/Aland²⁸ und GNT⁴ bevorzugt, allerdings mit γὰρ in eckigen Klammern. Vgl. auch Harris 533; Thrall 491.

³⁶ Diese Lesart wurde in Nestle/Aland²⁵ bevorzugt. Vgl. auch Windisch 230.

³⁷ Für diese Lesart votiert Becker* 203f Anm. 598.

³⁸ Trotz dieser Schwierigkeiten entscheidet sich Thrall 491 für diese Lösung.

³⁹ Das ist wohl der Grund dafür, dass Harris 524.535 die Reue auf den Bericht des Titus von der Trauer, die der Tränenbrief bewirkt hatte, zurückführen will, ihren

Zeitpunkt also zwischen die Rückkehr des Titus und die Abfassung des 2Kor legt. Warum sollte Paulus aber seine Einschätzung nachher noch einmal geändert haben?

⁴⁰ So auch Becker* 210 Anm. 605; Bultmann 59; Furnish 387; Harris 534; Windisch 230.

⁴¹ Das Wort begegnet bei Paulus sonst nur noch in Röm 2,4.

⁴² Vgl. Klauck 64; Windisch 233f.

⁴³ Vgl. dazu Vegge* 64.254–257; Glad, Paul 208.315–318; Schmeller, Schulen 132–135; Welborn*, Paul and Pain 566f.

vertraten eine harte, kompromisslose Vorgehensweise, andere, z.B. Plutarch und Seneca, waren für eine Mischung aus Lob und Tadel. Übereinstimmend sahen aber alle in schweren Fällen schonungslose Kritik als notwendig an, wobei der zugefügte Schmerz (λύπη) Umkehr (μετάνοια) bewirken sollte. Typisch sind etwa folgende Aussagen Plutarchs: »(...) die Ermahnung und der Tadel bewirken Reue (μετάνοιαν) und Scham, von denen die erste eine Art Schmerz (λύπη), die zweite eine Art Furcht ist«⁴⁴; »man darf dem Freund nur Schmerz bereiten (λυπεῖν), um ihm zu nützen; man darf aber nicht, indem man ihm Schmerz bereitet (λυποῦντα), die Freundschaft aufheben, sondern man muss das, was verletzt, wie eine Medizin benützen, die das Behandelte rettet und schützt«⁴⁵. Der Vergleich mit einem Arzt, der eben auch schmerzhaft Maßnahmen ergreifen muss, begegnet immer wieder. Die milderen Psychagogen raten aber zu einer genauen Prüfung der Situation: Übertriebene Härte könne dazu führen, dass der Kritisierte sich zu seinem eigenen Schaden vom wahren Freund abwende und sein Ohr lieber Schmeichlern leihe.

Die Deutung des Tränenbriefs als ein sinnvolles psychagogisches Instrument steht in dieser Tradition⁴⁶. Sie dürfte implizieren, dass Paulus wegen der schweren Defizite der Gemeinde keine andere Wahl hatte, als zu einem so harten Mittel zu greifen. Zudem erfüllt er damit den Willen Gottes, denn der Schmerz ist κατὰ θεόν und zielt⁴⁷ als solcher nicht auf die Schädigung der Gemeinde. Ein Schaden wäre dann entstanden, wenn überzogene Härte die Adressaten dazu gebracht hätte, sich gegenüber Paulus zu verschließen. Erneut wird hier sein Selbstverständnis als Agent Gottes sichtbar⁴⁸.

⁴⁴ De virtute morali 452C.

⁴⁵ Adulat. 55C–D. Vgl. auch Plutarch, De virtute morali 452D; Adulat. 55A; 56A; 59D; 66A–B; 68E; 70D–E; 73D–E; 74D–E; Aud. 46E–47A; Praec. Ger. Reip. 810C; Tranq. An. 476F; De exilio 599A–C; Epiktet, Diss. II, 14, 19–22; III, 1, 10–11; Dio Chrysostomus, Or. 32, 16–19 (diese und weitere Stellen bei Vegge* 254.257; Glad, Paul 317).

⁴⁶ Es ist deshalb übertrieben, wenn Welborn*, Paul and Pain pass., von einem ganz neuartigen Umgang mit dem Schmerz spricht: Paulus formuliere »a novel christophoric therapy that did not seek to banish pain or extirpate the emotions, but which embraced pain and its attendant affections as a strange, new path to psychic wholeness (7.11)« (570). Was Welborn Paulus im Blick auf den Appell an die Emotionen der Leser zuschreibt (»[a]n innovation – of degree rather than kind« [a.a.O. 555]), dürfte auch für die Auffassung von der heilenden Wirkung des Schmerzes gelten. Richtig ist aber,

dass bei Paulus dafür nicht nur anthropologische, sondern auch christologische Gedanken maßgeblich sind, weshalb nur er von einer λύπη κατὰ θεόν sprechen kann (a.a.O. 567).

⁴⁷ In ἵνα verbinden sich ein konsekutiver und ein finaler, d.h. Gottes Willen bezeichnender Aspekt (vgl. Becker* 190; Bultmann 59).

⁴⁸ Vgl. Hainz* 143; Thrall 493. Übertrieben ist aber die Deutung bei Kleine*, Paulus vertrete »die These (...), Gott selbst habe sich seiner Person bemächtigt, um durch den in durchaus hartem Ton verfassten Tränenbrief die reuige Umkehr der Korinther zu bewirken« (374); für Paulus erscheine »der Sinneswandel der Korinther trotz des überaus kritischen Briefes (...) wie ein Wunder« (375, Hervorhebung im Original). In psychagogischer Tradition war der Tränenbrief keineswegs aus menschlicher Sicht kontraproduktiv, sondern ein sinnvoll eingesetztes, wenn auch riskantes Mittel.